

hatte, stand auf. „Meiner Meinung nach,“ sprach er, „ist keine Zeit zu verlieren. Noch heute Abend geh ich zu Borodaile; — Adieu, mon cher. Sie sollen den Argus tödten und die Jo heimführen. Ich bin doppelt ergrimmt gegen diesen zweibeinigen Schürhaken, der nur in der Glühitze hämmierbar wird, wenn ich denke wie ehrenhaft scrupulös Sie gestern Nacht gegen die Meronville trotz all ihrer Advancen waren. Doch „ich gehe Cäsar zu begraben, nicht ihn zu schelten.“ — Au revoir.“

Siebenundvierzigstes Kapitel.

„Konon. Wohl getroffen, Krates!“

Krates. Wenn wir so scheiden, Konon.“

Die Königin von Korinth.

Es ging wie man vom Karakter des Beleidigers erwarten konnte! Lord Borodaile verweigerte jede Ehrenerklärung und nahm einen Zweikampf mit Begierde an. Er wählte Pistolen und erlas Herrn Percy Bobus zum Sekundanten, einen Herrn der weit lieber in dieser Eigenschaft, als in der ehrenvollern einer Hauptperson handelte. Der Verfasser des Lakon, einer sehr glänzenden Sammlung von Gemeinplätzen sagt: „wenn allen Sekundanten die Duelle so verhaßt wären, wie den Hauptpersonen
Bulwer's Romane. XLI.

dabei, so würde auf diesem Weg sehr wenig Blut vergossen werden;" und wirklich gerieth man in Erstaunen, wenn man den Eifer womit sich Herr Bobus bei dieser „Affaire" zu thun machte, mit demjenigen verglich, den er bei einer andern Gelegenheit an Tag gelegt, wo er selbst unmittelbar betheiligt gewesen.

Der bestimmte Morgen kam. Bobus frühstückte mit seinem Freund. „Gott verdamme mich, Borodaile," rief er, als Dieser die letzte Glättung des Friseurs erhielt, „in meinem Leben hab' ich Dich nicht hübscher gesehen. Jammer schade, wenn der Kerl Dich niederschießt."

„Mich niederschießt?" bemerkte der Lord sehr ruhig — „mich — nein! — davon handelt sich auf keinen Fall; aber Scherz beiseite, Bobus, ich will den jungen Menschen nicht umbringen. Wohin soll ich ihn treffen?"

„In die Kniescheibe," erwiderte Percy, ein Ei aufschlagend.

„Nein, Das würde ihn auf Lebenszeit lahm machen," sagte Borodaile, seine Halsbinde mit besonderer Genauigkeit anlegend.

„Thu ihm einen tüchtigen Dienst!" entgegnete Herr Bobus. „Der Henker hol' ihn, in meinem Leben bin ich nicht so früh aufgestanden — unmöglich um diese Stunde was zu essen. A propos, Borodaile, hast Du nicht etwa einige kleine Aufträge für mich niedergeschrieben?"

„Aufträge? wozu?“ sagte der Biscount, der jetzt eben mit seiner Toilette fertig geworden.

„Ach, ich meine nur im Fall Dir was begegnen sollte. Der Mensch schießt vielleicht gut, obwohl ich ihn nie in der Gallerie sah.“

„Wie oft,“ rief Borodaile in heftigem, obwohl unterdrücktem Affekt, „wie oft soll ich Dir noch sagen, daß meine Tage nicht bestimmt sind durch Herrn Linden zu endigen. Weißt Du gewiß daß Carabine nach diesem Drücker gesehen?“

„Gewiß,“ erwiderte Bobus mit vollem Mund, „gewiß. Behüte Gott, da kommt der Wagen und das Frühstück ist noch nicht halb zu Ende.“

„Komm, Komm,“ rief Borodaile ungeduldig, „wir können nachher frühstücken. Robert, Sorge daß wir bei der Rückkehr frische Schokolade und noch einige Nierchen bekommen.“

„Ich möchte sie lieber jetzt,“ seufzte Herr Bobus, in Voraussicht der Möglichkeit, vielleicht allein zurückzukehren — Ibis! redibis? etc.

„Komm, wir haben keinen Augenblick zu verlieren,“ rief Borodaile die Treppe hinabeilend, und Herr Percy Bobus folgte mit einem wunderlichen Gemisch des Bedauerns, theils um das bereits verlorene Frühstück, theils um den Freund den er noch verlieren konnte.

Als sie an dem bezeichneten Platz ankamen, waren Clarence und der Herzog bereits da. Letzterer, ein erprobter Schütze, hatte sich fest eingeredet, sein

Gefährte besähe die gleiche Gewandtheit und deshalb aus Fürsorge für Borodaile einen Wundarzt mitgebracht. So etwas war dem Vicomte in der Fülle seines Vertrauens für sich selbst und in der Gleichgültigkeit für seinen Gegner nicht im Traum eingefallen.

„Der Boden wurde abgeschritten — die Kämpfer waren daran ihre Stellen einzunehmen. Lindens frühere Bewegung hatte sich gänzlich gelegt; seine Miene war fest, ernst und entschieden, aber sie zeigte nichts von der sorglosen, wilden Härte, die seinen Widersacher bezeichnete; im Gegentheil, ein genauer Beobachter hätte mitten in der Ruhe und Festigkeit seiner Stirn und Haltung etwas Trübes, Niedergeschlagenes wahrnehmen dürfen.

„Um's Himmels willen,“ flüsterte der Herzog, indem er sich von Linden entfernte, „halten Sie den Leib etwas mehr links und erinnern Sie sich der Schußlinie genau. Borodaile ist viel kleiner als Sie.“

Eine kurze, schauerliche Pause; — das Zeichen ward gegeben, Borodaile schoß, seine Kugel durchdrang Clarence's Seite. Der Verwundete taumelte einen Schritt zurück, stürzte aber nicht. Er erhob die Pistole; Haverfeld beugte sich in gespannter Erwartung vorwärts. Ein Ausdruck des Mißmuths und der Verwunderung entfuhr seinen Lippen; — Clarence hatte in die Luft geschossen! Im nächsten Augenblick fühlte Dieser eine tödtliche Schwäche über

sich kommen — er sank in die Arme des Wundarzts. Borodaile, gerührt durch eine Schonung, die zu erwarten er so wenig befugt war, eilte auf den Ort zu. Er lehnte mit mehr Reue und Mitleid als er wahrscheinlich sich selbst gestehen mochte, über den Gegner. Clarence schlug die Augen auf; sie weilten einen Moment auf Borodailes mild gewordenem, ernstem Gesicht.

„Gott sei Dank,“ sagte er mit schwacher Stimme, „daß Sie nicht das Opfer geworden.“ Mit diesem Ausruf sank er ohnmächtig zurück. Man brachte ihn in seine Wohnung. Die Wunde wurde genau untersucht. Obwohl nicht tödtlich war sie von gefährlicher Art und die Chirurgen endeten eine sehr schmerzhafteste Operation mit der Zusage einer sehr langsamen Genesung.

Was für eine angenehme Genugthuung für erlittenen Schimpf.

Achtundvierzigstes Kapitel.

Je me contente de ce qui peut s'écrire, et je rêve de tout ce qui peut se rêver.

Seigné.

Etwa eine Woche nach seiner Verwundung und am zweiten Morgen nachdem er wieder zu Sinnen und Bewußtsein gekommen, fielen Clarence's Augen